

# **Selbstreport des S.I.E. Systemisches Institut Euregio, vormals ADTF – Arbeitsgemeinschaft Diagnostik und Therapie der Familie www.adtf-online.de**

## **Selbstverständnis und Identität des Institutes**

Die Arbeitsgemeinschaft Diagnostik und Therapie der Familie (ADTF) hat sich in den 1980er Jahren aus der ärztlich-psychotherapeutischen Arbeit mit Familien an der Sektion klinische Psychosomatik der medizinischen Klinik der Universität Heidelberg entwickelt. Das familientherapeutische Weiterbildungsprogramm der ADTF wird heute in Kooperation mit der Klinik für Psychosomatische und Allgemeine Klinische Medizin (Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. med. Wolfgang Herzog) am Zentrum für Psychosoziale Medizin des Universitätsklinikums Heidelberg durchgeführt.

Auf diesem Hintergrund ist eine Besonderheit der ADTF zweifelsohne ihre Integration im ärztlich-psychotherapeutischem Ausbildungssystem. So wurden die Grundkurse der ADTF von vielen Landesärztekammern (z. B. Nordbaden, Nordrhein, Niedersachsen, Essen) im Rahmen der Weiterbildung zum Zusatztitel „Psychotherapie“ als sogenanntes Zweitverfahren anerkannt. Die ursprünglich starke Ausrichtung in den ärztlichen Bereich hat sich inzwischen relativiert, so dass sowohl die Lehrenden als auch die WeiterbildungsteilnehmerInnen das ganze Spektrum der psychosozialen Berufe abbilden.

Seit 1990 führen wir überregionale Aus- und Weiterbildungskurse in Paar- und Familientherapie durch. Das Ausbildungskonzept greift systemische, psychodynamische und verhaltensorientierte Ansätze auf. Es ist sowohl im psychotherapeutischen Behandlungs- und Beratungssetting als auch im Rahmen der systemischen Familienmedizin anwendbar.

Die ADTF beantragte 1998 die Anerkennung als Ausbildungsinstitut in Familientherapie nach den Kriterien der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Familientherapie (DAF). Die Anerkennung als Ausbildungsinstitut der DAF erfolgte am 28.04.1998.

Die ADTF wendet sich an ÄrztInnen in Klinik und Praxis, an ärztliche und psychologische PsychotherapeutInnen, an PsychiaterInnen, SozialarbeiterInnen und andere in Therapie und Beratung tätige KollegInnen, die systemische Sichtweisen und Arbeitsformen in ihre tägliche Tätigkeit integrieren wollen. Dies betrifft die Arbeit mit Erwachsenen ebenso wie mit Kindern und Jugendlichen.

Ende 2010 hat sich die ADTF umbenannt in S.I.E Systemisches Institut Euregio und die Institutsleitung hat am 17. September 2010 gewechselt von Friedebert Kröger zu Susanne Altmeyer. Hauptsitz des Instituts ist jetzt Aachen, bzw. die Röher Parkklinik in Eschweiler bei Aachen, Nebensitz ist Mannheim. Die

personelle und inhaltliche Ausstattung hat sich nicht verändert.

Grund für die Namensänderung ist einmal der Übergang der Institutsleitung an Susanne Altmeyer, die in die Aachener Kurse immer wieder auch Kolleginnen und Kollegen aus den Niederlanden und Belgien integriert, so dass manchmal ein richtiger Euregionaler Austausch stattfindet. Außerdem bieten wir inzwischen auch eine Beraterweiterbildung an, was sich auch im Namen niederschlagen sollte.

## **Personelle Ausstattung**

An unserem Weiterbildungsinstitut arbeiten zurzeit (2010) insgesamt 4 TrainerInnen

### **Dr. med. Susanne Altmeyer**

Lehrende für Systemische Therapie DGSF  
Lehrende für Systemische Beratung DGSF  
Systemische Therapeutin DGSF  
Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie  
Fachärztin für Neurologie  
Leitende Oberärztin der Röher Parkklinik für Psychotherapeutische Medizin  
Eschweiler Geschäftsführerin und Leiterin der ADTF Aachen  
Lehrtätigkeit seit 1999

### **Dipl.-Psych. Katja Illigens**

Systemische Therapeutin DGSF  
Seit April 2005 Co-Leitung der Ausbildungsgänge ADTF Aachen,  
Zertifizierung als Lehrende ist beantragt  
Leitung einer Intensiv-Therapeutischen stationären Jugendhilfeeinrichtung mit  
angegliederter Verselbständigungsgruppe der Wabe Akazia gGmbH in  
Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Klinikums der RWTH  
Aachen

### **Prof. Dr. med. Friedebert Kröger**

Lehrender für Systemische Therapie (DGSF)  
Systemischer Supervisor (DGSF)  
Gründungsvorstand (stellvertretender Vorsitzender) DGSF 2001-2007  
Weiterbildungsleiter ADTF Heidelberg/Mannheim/Aachen  
Ehrenmitglied Systemische Gesellschaft

Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie  
Facharzt für Innere Medizin  
Chefarzt für Kliniken für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am  
Diakonie-Klinikum, Schwäbisch Hall und Zentrum für Psychiatrie, Weinsberg

### **Dr. med. Konstanze Müller-Gerlach**

Lehrende für Systemische Therapie (DGSF)  
Systemische Therapeutin (DGSF)  
Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie  
Psychoanalytikerin (DGPT)  
niedergelassen in eigener Praxis in Mannheim

In der Regionalstelle Aachen werden die Kurse von Susanne Altmeyer und Katja Illigens geleitet, die die gesamte Theorie- und Methodenentwicklung sowie einen Teil der Selbsterfahrung und einen Teil der Supervision (Susanne Altmeyer) durchführen. Friedebert Kröger kommt regelmäßig zur Supervision und übernimmt einen Teil der Selbsterfahrung, Konstanze Müller-Gerlach ebenfalls.

In der Regionalstelle Mannheim werden die Kurse von Konstanze Müller-Gerlach geleitet (gesamte Theorie und Methodenentwicklung). Die Selbsterfahrung und Teile der Supervision der dortigen TeilnehmerInnen teilen sich die aufgeführten DozentInnen.

### **Räumliche Gegebenheiten**

Die Kurse in Aachen finden in Einrichtungen der Lebenshilfe in Aachen-Lintert statt. Die Kooperation mit der Lebenshilfe besteht seit über 10 Jahren und hat sich sehr bewährt. Regelmäßig lassen sich auch Mitarbeiter der Lebenshilfe weiterbilden und nehmen an den Kursen teil.

Es stehen zwei große Gruppenräume, von denen einer mit Videokamera, Beamer, DVD-Player, Fernseher und Flipchart ausgerüstet ist, zur Verfügung, sowie mehrere kleine Räume.

Supervisionen finden zum Teil in den Einrichtungen der TeilnehmerInnen statt, je nachdem, wie weit das für diese organisierbar ist.

Seit Ende 2010 wird auch die Röher Parkklinik in Eschweiler zunehmend als Unterrichtsort genutzt. Die dortige Ausstattung ist umfangreicher als in den Räumen der Lebenshilfe.

Die Kurse in Mannheim finden in den Räumen einer Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie statt. Es stehen zwei große Gruppenräume und etliche kleinere Räume für Kleingruppenarbeit zur Verfügung. Alle notwendigen

Medien einschließlich Videokamera sind vorhanden.

Life-Supervisionen finden in den Einrichtungen der TeilnehmerInnen statt. Alle anderen Supervisionen in den beschriebenen Räumen.

Organisation, Planung und Sekretariat unterliegt zurzeit in Aachen Susanne Altmeyer in den Räumlichkeiten der Röher Parkklinik in Eschweiler, die DGSF-Mitglied und Kooperationspartner der S.I.E./ADTF ist.

In Mannheim ist das Sekretariat in der Praxis von Konstanze Müller-Gerlach angesiedelt, die auch die Planung und Organisation in diesem Regionalbereich verantwortet.

## **Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen**

Seit 1990 beginnt im Raum Mannheim in der Regel jedes Jahr ein Grundkurs. 2010 wird der 20. Kurs beginnen.

In Aachen startet seit 1991 etwa jedes zweite Jahr ein neuer Grundkurs, 2010 wird der 13. Kurs beginnen.

Die S.I.E./ADTF hat zwei von der DGSF zertifizierte Weiterbildungsgänge: Systemische Beratung und Systemische Therapie. Die Anträge auf Neu-Zertifizierung werden zurzeit gestellt.

Die Weiterbildungen bauen aufeinander auf: Die Weiterbildung ist hierbei dreigliedrig angelegt.

In einem 180 UE umfassenden Grundkurs, der sich über etwa 1 Jahr erstreckt (12 Wochenendseminare mit jeweils 15 UE), werden theoretische Grundkenntnisse und methodisches Basiswissen gelehrt (120 UE). Insgesamt 6 Termine stehen für die Selbsterfahrung zur Verfügung und an drei Terminen findet die Supervision eigener Behandlungsfälle statt. Die TeilnehmerInnen, die an der Aufbauweiterbildung interessiert sind, werden angehalten, schon während des Grundkurses Peergruppen zu bilden, um sich zwischen den Terminen zu treffen. Wir schließen auch den Grundkurs schon mit einem Kolloquium ab, in dem über theoretische Inhalte gesprochen wird. Alle Kursteilnehmer haben im Grundkurs das Lehrbuch von Schweitzer/von Schlippe und „Systemisches Handwerk“ von Schwing/Fryser durchgearbeitet.

Der Aufbaukurs Beratung umfasst 15 Wochenendseminare (225 UE), die jeweils 85 UE Theorie- und Methoden, 70 UE Selbsterfahrung und 70 UE Supervision beinhalten. Hierbei werden 2 Seminare von externen Referenten gestaltet und sind reine Theorieseminare. Der Aufbaukurs Beratung endet mit einem Kolloquium und ermöglicht unter Vorlage der Nachweise für die notwendigen Intervisionsstunden und der Dokumentation der abgeleisteten Beratungsstunden den Erhalt des Zertifikates „Systemische BeraterIn“.

Der Aufbaukurs Therapie, der daran angeschlossen werden kann, umfasst ebenfalls 15 Wochenendseminare, die entsprechend dem Aufbaukurs Beratung gegliedert sind mit etwas anderer Stundenverteilung: 95 UE Theorie und Methodik, 80 UE

Selbsterfahrung und 50 UE Supervision. Der Aufbaukurs Therapie endet mit einem Kolloquium und einer ausführlichen Abschlussarbeit.

### **Kontinuität der Weiterbildungsgänge und der Fortbildungsangebote**

Die Weiterbildungsgruppen umfassen maximal 20 TeilnehmerInnen in den Grundkursen und 16 in den Aufbaukursen.

Die Teilnehmerzahl in den Weiterbildungsgruppen schwankte zwischen 12 und 20 Teilnehmern. Die Mehrzahl sind Frauen. In den Gruppen gab es zwischen 0 bis 7 Männer. Die Teilnehmer sind Psychologen, Diplomsozialpädagogen, Ärzte, außerdem (in Einzelfällen) Lehrer, Ergotherapeuten und Logopäden sowie Krankenschwestern und Erzieherinnen.

Die Weiterbildungsseminare im Grundkurs werden in Aachen immer von zwei TrainerInnen (Susanne Altmeyer und Katja Illigens) durchgeführt. Die minimale Gruppengröße liegt bei 12 Teilnehmern. In den Aufbaukursen wechseln sich Susanne Altmeyer und Katja Illigens, die die Kurse gemeinsam leiten, mit Friedebert Kröger und Konstanze Müller ab, die jeweils 4 der 15 Termine übernehmen, nach einem festen Plan, der vor Kursbeginn feststeht. Pro Aufbaukurs werden 2 Seminare von externen Referenten gestaltet.

Die Grundkurse in Mannheim wurden bis 2002 stets von zwei TrainerInnen geleitet (K. Müller-Gerlach und Friedebert Kröger) seit 2002 pendelt die Gruppengröße um 15 TeilnehmerInnen. K.Müller-Gerlach ist seitdem überwiegend alleine für die Grundkurse zuständig.

Das Konzept der Aufbaukurse entspricht dem der Regionalstelle Aachen, wobei Konstanze Müller-Gerlach die Hauptorganisation und-leitung inne hat.

Die Kontinuität unserer Fort- und Weiterbildungsangebote ist seit Beginn ununterbrochen gegeben.

### **Qualitätssicherung**

An Ende eines jeden Seminars haben die Teilnehmer Gelegenheit, Rückmeldungen zum Erlebten zu geben. Außerdem wird am Ende jedes Kursabschnittes eine Evaluation mit dem DGSF-Fragebogen erhoben.

Zwischen den Trainern finden regelmäßiger Austausch und Treffen zur Kursvor- und Nachbereitung statt. Einmal jährlich findet ein längeres Planungswochenende statt.

### **Kooperation/Austausch**

Das Institut ist durch ihre Gastreferenten immer schon im Austausch mit anderen

Instituten der DGSF, zusätzlich referieren unsere eigenen Dozenten regelmäßig bei anderen Instituten, zum Beispiel dem Praxis-Institut in Hanau, Famthera in Leipzig und dem IAGUS-Institut in Bielefeld. Friedebert Kröger und Susanne Altmeyer haben die Fachgruppe Systemische Konzepte im Gesundheitswesen gegründet und sind im regelmäßigem Austausch mit anderen Kollegen, die im Gesundheitswesen tätig sind. Seit 2009 gehört es einem Qualitätszirkel mit dem RGST, dem IAGUS-Institut und dem Würzburger Institut an.

## **GastreferentInnen**

Seit Bestehen haben verschiedenste GastreferentInnen ihre spezifischen Arbeitsweisen und Themengebiete in Seminaren der ADTF vorgestellt :

Susan McDaniel  
John Rolland  
Steve de Shazer  
Marie-Luise Conen  
Isabella Herskovic  
Jochen Schweitzer  
Wilhelm Rotthaus  
Matthias Lauterbach  
Bernhard Trenkle  
Gabi Müssig  
Corinna Schonnebeck  
Guido Flatten  
Micha Hilgers  
Gunther Schmidt

Kurt Ludewig  
Vera Loos-Hilgert  
Hans Sohni  
Franz Erbach  
Ursula Kirsch  
Ulrich Clement  
Raimond Fojkar  
Tom Levold  
Corinna Reck  
Annelinde Eggert-Schmid Noerr

## **Projekte des Institutes**

Wir hat in Kooperation mit der DGSF-Klinik Röher Parkklinik für Psychotherapeutische Medizin den DGSF-Fachtag „Niemand ist alleine krank – Konzepte der Systemischen Familienmedizin“ im Juni 2009 in Eschweiler veranstaltet. Bei strahlendstem Juniwetter startete die Veranstaltung um 9 Uhr im Seminarraum der Klinik mit der Begrüßung durch Klinikleiter Wolfgang Hagemann und ADTFlerin Susanne Altmeyer, die gleichzeitig die Grüße der DGSF überbrachte. Gekommen waren neben 10 Mitgliedern des Klinikteams ca. 50 Gäste: Mediziner, Psychologen und in der Pflege und im Sozialdienst Tätige.

Friedebert Kröger hielt als Einstimmung auf das Thema Familie den ersten Vortrag über den Mythos des Zerfalls der Familie, der im Anschluss in 3 moderierten Kleingruppen zum Teil recht kontrovers diskutiert wurde.

Im zweiten Vortrag demonstrierte Eia Asen am Beispiel von Familien, in denen ein Mitglied an einer Essstörung erkrankt war, wie sinnvoll und heilsam die Einbeziehung der Familie in die Behandlung sein kann. Seine Multifamiliengruppen sind in Deutschland schon legendär, dennoch war es wieder eindrucksvoll, die Bilder aus London und Dresden zu sehen.

Nach seinem fast 90minütigem Vortrag beantworteten beide Referenten Fragen aus dem Plenum. Mit dem Fazit, dass die Demontage unheilvoller Familienbilder und -mythen sowohl im Gesellschaftlichen als auch im ganz konkreten Kontext von Familiengruppen gesundheitsfördernd ist, gingen dann um 13 Uhr alle ganz zufrieden in die Pause.

Bei musikalischer Untermalung durch die schönen Klänge des Trio Igra (Geige, Gitarre, Harmonika, Gesang und mehr) verwöhnte der Koch der Klinik seine Gäste mit einem leckeren Barbecue im Park, wo dann bis 14.30 Uhr auch die Sonne und viele anregende Gespräche genossen werden konnten. Einige Teilnehmer verabschiedeten sich nach dem Mittagessen, die verbleibenden 40 verteilten sich auf drei Workshops: Wolfgang Hagemann

demonstrierte die Nutzung der lösungsorientierten integrativen Systemaufstellung bei Familien mit einem kranken Mitglieder, Katja Illigens von der ADTF stellte unter dem Titel „Meine Essstörung ist meine beste Freundin“ das systemische Konzept ihrer stationären Jugendhilfeeinrichtung, eine Wohngruppe für essgestörte Mädchen in Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie vor, und die Sozialarbeiterin und Systemische Therapeutin Petra Leister gab Einblicke in Systemisches Arbeiten mit Familien in der Palliativ- und Hospizarbeit.

Ein weiterer DGSF-Fachtag ist für den 25. Juni 2011 geplant unter der Überschrift „Verrückt in der oder durch die Gesellschaft? Von Mobbing, Burnout und weiteren Soziotitiden“. Referenten werden sein Arist von Schlippe, Horst Kächele und Susanne Altmeyer.

## **Umgang mit den DGSF-Richtlinien**

Susanne Altmeyer ist seit über 5 Jahren Mitglied des Weiterbildungsausschusses (seit 2007 als Vertreterin des Vorstandes) und achtet von daher gewissenhaft auf die Erfüllung der Richtlinien in den Weiterbildungsgängen. Das hat dazu geführt, dass wir einiges in den Weiterbildungsgängen verändert haben, zum Beispiel wurde die transparentere Gliederung der Kursinhalte verbessert und die Stundenzahl von Theorie und Methodik erhöht, außerdem haben wir die Qualitätssicherung mittels Fragebögen eingeführt. Wir empfinden die Einhaltung der Richtlinien als eine Herausforderung und eine Bereicherung, da sie immer wieder die Überprüfung der eigenen Ausrichtung beinhaltet.

## **Verankerung in der DGSF**

Der Weiterbildungsgang „ Systemische Therapie und Beratung“ wurde 2004, der Weiterbildungsgang „Systemische Beratung“ 2005 von der DGSF zertifiziert.

Seit der Gründung der DGSF ist jeweils ein ADTF-Lehrtherapeut Mitglied des Vorstandes der DGSF: von 2001 – 2007 war Friedebert Kröger stellv. Vorsitzender, seit 2007 ist Susanne Altmeyer Vorstandsmitglied, sie war vorher 3 Jahre im Fort- und Weiterbildungsausschuss tätig.

Wie oben bereits erwähnt, beantragte die DGSF 1998 die Anerkennung als Ausbildungsinstitut in Familientherapie nach den Kriterien der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Familientherapie (DAF). Die Anerkennung als Ausbildungsinstitut der DAF erfolgte am 28.04.1998.

## **Veröffentlichungen**

Petzold E., Altmeyer S.: „Balintarbeit im Krankenhaus“. Krankenhausarzt 69, 5, 220-227 (1996)

Altmeyer S., Petzold E.: „Der 4. Therapieversuch“ in „Handbuch der Salutogenese – Konzept und Praxis“, Schüffel et al. (Hrsg.), Ullstein Medical, Wiesbaden (1998)

Petzold S., Altmeyer S., von Saldern S.: „Eine Ressource wurde vergessen“ in „Handbuch der Salutogenese – Konzept und Praxis“, Schüffel et al. (Hrsg.), Ullstein Medical, Wiesbaden (1998)

Kröger F., Altmeyer S.: „Von der Familiensomatik zur systemischen Familientherapie“. Familiendynamik 3 (2000)

Altmeyer S., Kröger F., McDaniel S.: „Systemische Familienmedizin“ in „Lehrbuch der Paar- und Familientherapie“, Wirsching M. und Scheib P. (Hrsg.), Springer-Verlag, Heidelberg (2002)

Kröger F., Altmeyer S., Hendrichke A.: „Systemische Familienmedizin“. Kontext 33, 4 (2002), S. 267-287

Altmeyer S.: „Ist Adipositas eine Essstörung?“. Ernährung & Medizin S1 (2002)

Altmeyer S., Tietze U.: „Strukturierte Gruppentherapie bei PatientInnen mit Multipler Sklerose“. Forum Psychosomatik 2 (2002)

Ludwig-Becker F., Petzold ER., Altmeyer S., Perlitz V., Wälte D.: „Implementarea Metodei Balint in cadrul departamentului clinic al unui colegiu medical – evaluarea dezvoltarii imaginii profesionale a studentului si a medicului.“ Buletinul Asociatiei Balint, Vol. 4., Nr. 16 (2002)

Altmeyer S., Tietze U.: „Strukturierte Gruppentherapie bei PatientInnen mit Multipler Sklerose - Nachuntersuchung“. Forum Psychosomatik 1 (2003)

Altmeyer S., Kröger F.: Theorie und Praxis der Systemischen Familienmedizin. Vandenhoeck & Ruprecht. (2003)



- Kröger F., Altmeyer S., Hendrichke A.: „Systemische Familienmedizin“ in „Psychosomatische Grundversorgung“, Tress W., Kruse J. und Ott J. (Hrsg.), Schattauer-Verlag, Stuttgart (2004)
- Altmeyer S., Kröger F., Hendrichke A.: „Komplikationen bei spezifisch hausärztlichen Aufgaben - Familienmedizinische Funktion“ in „Komplikationen in der Allgemeinmedizin“, Fischer, Hesse, Kesseberg, lichte, Romberg (Hrsg.), Springer Wien New York (2004)
- Altmeyer S.: „Was ist eine Balintgruppe?“. Ziel Lebensqualität. Nr. 3 Juli-September 2004
- Petzold E.R., Flatten G., Altmeyer S., Perlitz V., Schiepek G.: „Psychotraumatologie- die Negation eines Tretralemmas“. Balint-Journal 2 (2004)
- Altmeyer S.: „Psychosomatische Medizin“ in Trost/Schwarzer (Hrsg): Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie. Borgmann, 2005
- Altmeyer S.: „Psychotraumatologie“ in Trost/Schwarzer (Hrsg): Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie. Borgmann, 2005
- Stoppe G, Altmeyer S, Flatten G: „Themenzentrierte Balintarbeit zum Thema Alter – Erste Erfahrungen“. Balint-Journal 3 (2006)
- Ochs M, Altmeyer S: „Herausforderungen und Chancen bei der Implementierung von Multi-Familien-Gruppen in der pädiatrischen Onkologie“. Systema 3, 2006, 284-296
- Kröger F.: Familiäre Interaktion bei Suchtkranken. Verlag für akademische Schriften 1994
- Kröger F., Hendrichke A., McDaniel S. (Hrsg): Familie, System und Gesundheit. Systemische Konzepte für ein soziales Gesundheitswesen. Carl-Auer-Systeme 2000.
- McDaniel S., Hepworth J., Doherty W.: Familientherapie in der Medizin. Carl-Auer-Systeme 1997 (übersetzt aus dem Amerikanischen von Friedebert Kröger und Askan Hendrichke)
- Kröger F.: Familien-Bande. Kontext 3, 2007, 258-272